

Kirchturm

29. März 2020

Extra

Liebe Leserin, lieber Leser,

eigentlich wollte ich an diesem Sonntagabend im Gottesdienst einen Film zeigen.



Über den Theologen Dietrich Bonhoeffer, der als Widerstandskämpfer vor 75 Jahren hingerichtet wurde.

Eigentlich wollte ich mit den Purzeln, den Vorschulkindern in unserer Kindertagesstätte „Upendo“, über Josef und seine Brüder reden. Darüber, was Geschwister manchmal auseinander treibt und was sie zusammen hält.

Eigentlich wäre ich auf eine Tagung nach Mecklenburg gefahren, um neue Impulse mitzubringen, wie unsere Kirche einladend gestaltet sein kann für Touristen.

Eigentlich hatte ich mich auf die schönen und besonderen Gottesdienste der Osterzeit gefreut.

Eigentlich

Aber nun ist alles anders.

So wie keiner von uns es sich hätte vorstellen können.

Die Tagung in Kühlungsborn ist ausgefallen - das ist schade.

Den Film kann ich ein anderes Mal zeigen.

Ob und wie Menschen zu uns an die Ostsee kommen: dass ist noch ungewiss.

Die Kinder aus dem Kindergarten vermisse ich schon und freue mich, wenn ich sie mit ihren Eltern im Dorf treffe und sie mich freudig begrüßen.

Ebenso geht es mir mit den anderen Menschen, denen ich sonst immer wieder bei Gottesdiensten und Veranstaltungen begegnet bin - die Gemeinschaft mit ihnen fehlt mir.

Ich finde es schrecklich, wie verunsichert wir sind, wenn wir einander begegnen: als wäre allein schon mein Dasein eine Bedrohung für andere.

Dass wir die schönen und besonderen Gottesdienste der Karwoche und der Ostertage nicht feiern können: das will noch nicht wirklich in meinen Kopf.

Und ich frage mich: was werden wir für Menschen sein, nach der Corona-Krise?



Ich möchte mit Ihnen Erfahrungen aus dieser Woche teilen, der Woche eins, nachdem sich die Veränderungen unseres Lebens überschlugen.

Am Sonntag war es Zeit für einen langen Spaziergang mit meinem Hund am Fördeufer.

Es tat gut, zur Ruhe zu kommen - ohne Handy, ohne Aufgaben -, die Ruhe des Wassers, die vertrauten Ausblicke in mich aufzunehmen.

Der morsche Altheikendorfer Anleger mit der vertrauten Ansicht nach Kiel herüber löste dieses Mal Assoziationen aus: welche Wege sind jetzt nicht mehr begehbar? Wohin führen uns die Wege, die wir jetzt gehen, z. T. wie neu erfinden müssen?

Nach vielen Jahren entdeckte ich das Orgelspielen wieder. Ich weiß: die Finger werden nie wieder die ohnehin begrenzten Fertigkeiten erlangen, die sie einmal hatten. Aber es tut mir gut, eine Ausdrucksform zu finden, die nur für mich bestimmt ist und bei der ich mich auf den jeweiligen Moment des Spiels konzentrieren muss. Noch einmal ganz anders als in Gesprächen oder bei den vielen Tätigkeiten in der Kirchengemeinde, wo oft vieles gleichzeitig im Blick sein muss.

Jetzt in der Kirche zu sein, Unter den obwaltenden diesen Ort, der uns daran seine Nähe schenkt, noch ter wahr.

Im Kerzenkreuz brennen Gedanken, die uns erreichen am Herzen liegen. Von es ihr wichtig ist, jeden Morbeit hier Station zu machen



sind besondere Momente. Umständen nehme ich erinnert, dass Gott uns einmal neu und bewusst-

Lichter für Gebete und chen, für Menschen, die einer Frau weiß ich, dass gen auf dem Weg zur Ar- und eine Kerze anzuzünden.

Die Bibel sagt: „**In Stillesein und in Vertrauen besteht eure Stärke**“. Oder, in einem gängigen Sprichwort gesagt: „In der Ruhe liegt die Kraft“.

Das ist keine neue Erkenntnis. Aber jetzt, wo wir dazu genötigt sind, bekommt diese Weisheit eine existenzielle Situation, die jeder/ jede von uns leibhaftig spüren kann. Die Erfahrungen, die ich beschrieben habe, sind keine ungewöhnlich oder neuen Erfahrungen, aber in diesen Tagen laden sie sich auf ungewohnte Weise mit Bedeutung und Sinnhaftigkeit auf.

Und noch etwas möchte ich Ihnen aus dieser Woche berichten.

Im Verlaufe meines ausgedehnten Spaziergangs sind mir nach und nach immer mehr Menschen begegnet, die das gleiche suchten wie ich. Aber es war eine besondere, so bisher kaum erlebte Qualität in diesen Begegnungen und Gesprächen: wir achteten bewußt aufeinander - wieviel Nähe, wieviel Abstand möchte mein Gegenüber? Die Frage „Wie geht es Dir/ Ihnen?“ war ebenso wie der Wunsch beim Abschied nicht so dahin gesagt, sondern verbunden mit echtem Interesse.

Eine alte Dame rief mich an, um mir zu sagen, dass sie die Gemeinschaft in Kirche und Gemeindehaus vermisst. Sie las mir einen Brief vor, den sie nun nicht wegbringen mag. An seinem Ende stand die Frage: „Wie geht es eigentlich Ihnen und Ihrer Familie in dieser Zeit“?

Menschen, die einander im Dorf begegnen, verabschieden sich mit einem Segenswort, das ihnen unter normalen Umständen nicht auf der Zunge liegt. Und wo sie vertraute Formulierungen wie „Mach ´s gut“ oder „Bleib gesund“ benutzen, werden sie mit Nachdruck gesagt und gehört.

Das alles macht mir Hoffnung. Ich hoffe darauf, dass von dieser Aufmerksamkeit füreinander, von der Bewusstheit, in der wir mit uns selbst und mit anderen Menschen umgehen, etwas bleibt, was das Klima unserer Gesellschaft nachhaltig verändert.

Seien Sie Gott befohlen: bleiben Sie behütet,

Ihr



Joachim Thieme-Hachmann, Pastor



Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Heikendorf

Einkaufsdienst

Sie möchten oder können das Haus nicht verlassen?
Wir sind für Sie da!

Jugendliche und Erwachsene unserer Gemeinde haben sich zusammengetan, um für Sie den Einkauf zu übernehmen oder Medikamente aus der Apotheke abzuholen.

Jeden Tag (außer am Sonntag) können Sie sich am Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr und am Nachmittag zwischen 16 und 17 Uhr unter folgender Nummer melden: 01522 514 70 67.

Wir laden Sie ein, uns ihre **Gedanken und Gebete** zu schicken: per Mail an meinegebete@kirche-heikendorf.de, oder sie in den Briefkasten vor der Kirche zu werfen. Auch bei Facebook erreichen Sie uns.

Auch weiterhin sind wir für sie da! Kontaktaufnahme am besten per Mail oder Telefon.

bleibt behütet



#hoffnungsläuten

Die Bischöfinnen und Bischöfe der Nordkirche rufen zu einer nordkirchenweiten Aktion auf. Mittags um 12 Uhr sollen die Glocken läuten, ein Hoffnungsläuten und die Einladung zum Innehalten, zum Gebet.

Glocken erreichen die Ohren und Herzen sehr vieler Menschen auch bei Ausgangsbeschränkungen. Wer hört, gehört schon dazu. Wir sind verbunden.

Seit vielen Jahrhunderten rufen sie zum Gebet. In dieser Zeit können sie zum Erinnerungsruf für alle werden, sich einmal am Tag Zeit zu nehmen, um in sich zu gehen und neue Hoffnung und Kraft zu schöpfen, um für Menschen zu beten, die Kraft brauchen.

Wenn wir uns in unseren Kirchen nicht versammeln können, ist es umso wichtiger, ein Ritual zu haben, das uns erinnert: Wir gehören zusammen. Das uns fragt: Was ist jetzt wichtig?

www.kirche-heikendorf.de

<https://www.facebook.com/KircheHeikendorf/>

Kirchenbüro: 0431-248 77-0 (die + frei 10 - 12, do 15 - 17), info@kirche-heikendorf.de

Pastorin Andrea Schmidt, 0431-248 77-12, pastorin.schmidt@kirche-heikendorf.de

Pastor Joachim Thieme-Hachmann, 0431-248 77-11, pastor.thieme-hachmann@kirche-heikendorf.de
meinegebete@kirche-heikendorf.de